

A R A D E R

Kundschäftsblatt.

Fünfter

(Herausgegeben und redigirt von Franz Schwester.)

Jahrgang.

Mit hoher Statthals

Samstag den 9. Dezember.

terei-Bewilligung.

Pränumerations = Ankündigung.

Und wieder naht ein Jahr dem Abschlusse seines Kreislaufes, und das neue Jahr kommt mit seinen Wünschen und Hoffnungen und Zukunftsträumen; sohin wollen auch wir vertrauensvoll alle unsere Hoffnung in unsere gütigen P. T. Pränumeranten setzen und wünschen: Sie sofort in vermehrter Anzahl zu erblicken. — Der halbjährige Preis ist sammt Zusendung in die Wohnungen zu Arad 1 fl. 26 kr. C. M.; nach Neu-Arad 1 fl. 40 kr. C. M.; im Couvert mit gedruckter Adresse um 20 kr. C. M. mehr; mit freier Postverfendung 2 fl. 12 kr. C. M. — Den Pränumerations-Betrag gefällige man in der Redaktions-Kanzlei — im königlichen Hause, Rathhausplatz No 23, im ersten Stock — gegen Empfang des Pränumerations-Scheines, geneigtest abzugeben. Auswärtige können jedoch auch bei denen, ihnen zunächst gelegenen löbl. k. k. Postämtern pränumeriren.

A u f r u f.

Raum ein paar Jahre sind es, daß Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Ferdinand I. (V.) auch in Ungarn, mit Zustimmung der hohen Stände, außer dem im ungarischen Küstenlande bestehenden, noch 7 andere königl. Wechselgerichte zu creiren und ins Leben treten zu lassen geruhten, dessen segensreiche Wirkungen zum Aufschwung und Emporblühen des Handels schon jetzt von unermesslichem Nutzen sind. Unter die Zahl jener Städte, die vermög ihres Handels und sonstigen Vorzüge allerhöchsten Orts damit ausgezeichnet wurden, daß darin der Sitz eines königl. Wechselgerichts anbefohlen wurde, rechnet sich auch Arad, und beweist durch die verschiedenartigsten und fast überhäufteten Geschäfte, deren sich das hiesige königl. Wechselgericht erfreut, daß sie dieser Auszeichnung würdig war. — Mit Eröffnung dieses königl. Gerichts ist in dem Handels- und Gewerbsstande eine ganz neue Aera (Zeitabschnitt) eingetreten, denn das gegenseitige Verbinden bei Geld- oder Waaren-Geschäften, welche meistens dem Wechselgerichte unterworfen werden, und die darauf folgende kurze Prozedur, erweitert den Credit, und sichert das Vertrauen unendlich. — Obwohl die Einwohner unserer Stadt genügend bewiesen, daß sie den Werth des Gerichts kennen, so dürfte doch nicht überflüssig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß sich jeder Handels- und Gewerbetreibende, bei dem es

noch nicht geschehen ist, beeilen möge, sich beim Wechselgericht protocolliren zu lassen, um seine Geschäftsbücher paraphiren (beglaubigen) lassen zu können; denn, während früher die Geschäftsbücher halben Beweis vor Gericht lieferten, sind diese seit dem Bestehen der Wechselgerichte gar nicht beweisfähig, und nur jene von den königl. Wechselgerichten, oder wo kein Wechselgericht besteht, vom Comitats- oder Stadtgericht beglaubigte Bücher, können einen rechtsgiltigen halben Beweis liefern, wobei noch besonders zu erwähnen ist, daß von Comitaten und Städten paraphirte (beglaubigte) Bücher vor dem Wechselgericht keinen Beweis liefern können, wogegen vom Wechselgericht beglaubigte, vor jeder Gerichtsbarkeit einen halben Beweis liefern; weswegen dieser Aufruf im Interesse des Gemeinwohles nicht unberücksichtigt bleiben dürfte, umsomehr: da das Gesetz ausdrücklich sagt, daß nur Jene als ordentliche Handelsleute betrachtet werden, welche sich beim Wechselgerichte protocolliren lassen, und ihre Geschäftsbücher paraphirt haben.

Dieser zum Gemeinwohl dienende Aufruf war bereits im Jahre 1841 zum Druck bereit; durch den Mißgriff eines Incompetenten aber gehindert, diese zur Öffentlichkeit gelangen zu lassen, bis endlich durch ein ergangenes hohes Statthalterei-Intimat, vom 19. Sept. 1843, No 33380, diese Angelegenheit in sein gehöriges Geleise gebracht, und für die Zukunft die gemessenen Verfügungen getroffen wurden. Red.

Kundmachung und Verständigung über den Zweck des Geldes, welches zum Wohlthätigkeits-Vereine, jährlich per 2 fl. 24 kr. W. W., beigetragen wird.

Seit 1831 besteht der Wohlthätigkeits-Verein in Arad; es sind also jetzt zwölf Jahre verüber seit der Entstehung. Bei Durchsicht der Gründer zeigt es sich, daß viele Mitglieder während dieser Zeit gestorben sind. Diese Bemerkung ist die Ursache, warum diese Zeilen bekannt gemacht werden, indem es nöthig ist, zu berathen, was aus diesem Vereine bleibend werden soll; denn es könnte sich leicht ereignen, daß unsere Nachkommen andere Ideen haben könnten, als wir uns jetzt vorstellen, und unseren wohlthätigen Plan abändern wollten. Geld ist da, und die Sache wäre leicht und bald entschieden; überdies muß aber die Gesellschaft baldigst ins Reine kommen, und ihre Statuten selbst sicher und unabänderlich verfassen, weswegen allen Mitgliedern des Vereines hiemit der Zweck näher beleuchtet wird, und in der nächstfolgenden Sitzung die Statuten bekannt gemacht werden, um ihre Meinung darüber zu äußern.

Die Gründer des Arader Wohlthätigkeits-Vereines haben bewiesen, daß sie uneigennützig bei der Errichtung dieser Anstalt gewesen, und daß sie voraus jeder Wohlthat entzagten, bis das Kapital 10,000 fl. W. W. erreichen wird; mit andern Worten: Sie haben nicht für sich, sondern für die Nachkommenschaft gesorgt, die noch von jetzt in 20 oder 25 Jahren am Leben sein werden; daher soll es fortwährend die heiligste Pflicht sein, diesen Wohlthätigkeits-Verein mit einer größeren Zahl von Mitgliedern zu erhalten, denn welcher wohlgesinnte Menschenfreund wird nicht gerne zum edelsten Zweck seiner verunglückten Mitmenschen diese kleinen Abgaben, für ein ganzes Jahr nur 2 fl. 24 kr. W. W., das ist die Woche 3 kr. W. W., beisteuern!

Schon haben die Arader braven alten Bürger, die zu jedem wohlthätigen Zwecke hilfreiche Hand bieten, auch mit diesem Vereine für ihre Nachkommenschaft gesorgt. Die Söhne dieser ehrlichen Eltern werden es hoffentlich nicht zulassen, daß dieses Bäumchen ausarte, welches die Eltern gepflanzt und durch 13 Jahre sorgfältig gepflegt haben, bis sie es nur so weit brachten, daß es doch schon so viel Schatten gibt, daß drei oder vier gebrechliche Greise ihr müdes Haupt vor der brennenden Hitze der Armuth schützen können; sie können, sie dürfen es nicht unterlassen, dieses Bäumchen mit wahrer Liebe, ja mit Ehrfurcht zu pflegen, und darauf zu achten, daß einst ihre verunglückten Mitbürger wohlthätigen Schatten darunter finden.

Freunde! Die Wege des Schicksals sind wundersam, und das Glück schlüpfrig; es zeigt uns die Erfahrung, daß reiche, arbeitssame, thätige Leute durch unvorhergesehene Unglücksfälle, ohne ihr Verschulden, zu Grunde gingen; wie Mancher kämpft von Jugend auf mit dem Schicksale, daß ihm nicht günstig ist, und opfert alle seine Kräfte auf, um sein und seiner Angehörigen Leben vor Noth zu schützen; aber vergebens!

er muß am Ende doch erliegen, ohne sein Ziel erreicht zu haben, nach dem er strebte. Nicht Jedem ist das Glück hold, Wenige nur erreichen ihre Wünsche; fragt dann nicht, Freunde: haben sie schlecht gewirthschaftet? haben sie — — Nein, meine Herren, fragt nicht. Der Mann ist 50 bis 60 Jahre alt geworden, seine Kräfte hat er zu seinem und seiner Angehörigen Unterhalt geopfert; schlecht ist es ihm fast immer gegangen; Noth, Kummer und Elend mußte er erdulden, um alle seine schönen Pläne, die er in der Jugend gehegt, gehofft, sich, sein Weib, seine Kinder u. s. w. glücklich zu machen — ist er betrogen; denke man sich diesen Mann noch krank, elend, alt und schwach, und nicht so viel Kraft besitzend, um sich und seinen Angehörigen den nöthigsten Bedarf zu erwerben. Das Leben hat ihm Gott gegeben, es bedarf aber Vieles, um es rechtschaffen zu erhalten. Wo ist die Feder, die zu beschreiben, wo die Zunge, die auszusprechen vermag, welche Leiden die Menschen zu ertragen haben? — Darum, Freunde, ist dieser Verein, und nur 3 kr. W. W. die Woche zu entrichten, damit wir mit vereinten Kräften dem Verunglückten Hilfe reichen können, und ihm die paar Tage, die Mancher vielleicht noch zu leben hat, zu erleichtern trachten; reichen wir ihm, Freunde, ein Stückchen Brod! und was für ein Brod? ein süßes, ein köstliches. Er kann es ruhig mit dem Bewußtseyn genießen: er hat es ja selbst verdient, da er wochentlich seinen Groschen dazu gezahlt; also er erbettelt es nicht, es gehört ihm, was er noch in bessern Zeiten dem Vereine abgegeben hat.

Sehen Sie, meine Herren, was Ihre Vorfahren durch diesen Verein begründet haben! Ersparen wollten sie die peinliche Lage, einen einst fleißigen Mitbürger betteln zu sehen. Mit diesen Worten ist Alles gesagt, was die Gründer dieser Anstalt im Sinne hatten. Es wird vielleicht Mancher sagen, daß so ein Fall bei arbeitsamen, fleißigen Menschen sich nie ereignen könne. Freunde, hütet Euch, das zu sagen! — Gott behüte Jeden vor Schicksalschlägen!

Erwägen und beherzigen Sie, meine Herren, diese wohlmeinenden Worte, und helfen wir Jenen, die der Hilfe bedürfen.

L. M.

Concursual-Vicitations-Kundmachung,
vermögend welcher bekannt gemacht wird, daß wegen Veräußerung des Siegmund v. Edlsbacher'schen Arader Hauses und Magyarather Weingartens, den 11. und 12. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr, noch eine und letzte Vicitation abgehalten werden wird.

Laz. v. Lázár,
Massekurator.

Csöd-árverési hirdetés,
mely szerint t. Edlsbacher Sigmund úr aradi Házának, és magyaráthi Szőlőjének még egyzseri 's utószori köz árverése f. évi December hó 11. és 12-dik napjaira, délutáni 3 órákra, halasztva lenni folytatolag hirdettetik.

Lázár Lázár,
mint Gondnok.

Haupt-Spiegel-Niederlage

bei
Joh. Mar. Rig,

Glasshändler in Arad,

allwo alle Gattungen Spiegel von vorzüglicher Weis-
se, mit Goldrahmen, oder in politirten, nach neuester
Art verzierten Holzrahmen, zu herabgesetzten
Preisen zu bekommen sind.

ES Eben daselbst ist die wohlfortirte Nieders-
lage von Porzellan- und Steingut-Geschirr, nach den
billigsten Preisen gestellt.

Bei J. V. Daurer

sind von der so reich ausgestatteten Lotterie des
prächtigen Palais Nro 32 in Mödling,
zur Ziehung am 13. Jänner 1844, Lose von jeder
Karbe zu haben. Besonders wird darauf aufmerk-
sam gemacht, daß die zu Treffer gegebenen 1839-er
Staats- und Eszterhazy'schen Anleihen, — welche
schon den 1. Dezember l. J. theils bereits gezogen,
theils aber den 15. Dezember gezogen werden, — dem
spielenden Publikum, durch schnellen Ankauf der Lose,
bedeutende Treffer zuführen können. — Auch sind
Lose von der wohlthätigen Damen-Vers-
eins-Lotterie, a 1 fl. C. M., zu haben.

Kaffee- und Gasthaus-Eröffnung=

Anzeige.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre ergebenst anzu-
zeigen, daß er in der großen Brückgasse

„zum goldenen Stern,“

ein Kaffee- und Gasthaus eröffnet habe, allwo mit
guten Getränken und schmackhaften Speisen zu jeder
beliebigen Zeit billigt bedient wird, und für Leselustis-
ge auch Zeitungen vorhanden sind. Einen geehrten
Zuspruch sich erbittend, geharret
hochachtungsvoll

Philipp Husslerl.

ES Zu verkaufen.

Die in der Herrengasse unter Nro 399 und 400
befindlichen stockhohen Häuser; dann das in der 5 Lers-
wengasse, unter Nro 439 bestehende, ebenfalls stock-
hohe Haus; ferner: der gegen das Stadtwaldchen,
zwischen Doktor v. Munkácsy und Anton Probst, un-
ter Nro 817 liegende Meierhof; nicht minder die Pö-
trässer Weingärten, unter Nro 87 und 90, und ein 7
Joch 481 Quadrat-Klafter hältiger Weingarten in Ko-
vaszintz, sammt 52 $\frac{1}{2}$ Ketten Wiesen und Ackerfelder;
endlich 1200 Eimer Weine, verschiedener Jahrgänge,
sind gegen billige Bedingungen aus freier
Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, Do-
minik Heim, zu erfahren.

Zu verkaufen.

Der auf der Landstraße zwischen den Plätzen der
Herrn Demeter Konstantiny und Krauß liegende Haus-
platz, mit einem schönen Garten und geräumigen Hof
versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Allhier erliegen auch 120 Kübel gelöschter Kalk,
2000 Fuhren Sand, und 8 Quadrat-Klafter Bruch-
steine, die zu einem allenfalls unternehmenden Bau
zu verwenden wären. Näheres beim Eigenthümer Hrn.
Johann Mikolitsch, Bischofsgasse, Nro 40, zu erfragen.

150 Kübel

gesunder vorjähriger Kukurus in Kern

ist zu verkaufen, der Kübel à 3 fl. 45 kr. W. W.,
bei Karl Ecolnik, Buchbinder in der Schlangengasse.

Hornvieh zu verkaufen.

Zu Barátháza, im löbl. Temescher Comitat, ei-
ne Stunde von Vinga entfernt, sind bei der Herrschaft
6 Rüge und 12 St. halbgemästete Ochsen, gegen bare
Bezahlung zu verkaufen.

Gerichtliche Licitation.

Der in der Vorstadt Gaja liegende Gartengrund
des Joseph Stadler wird, zufolge Gerichts-Ent-
scheidung ddo 31. August, Nro 2066, zu Gunsten des
Triumphanten Philipp Máty, im Wege einer am
14. Dezember l. J., Nachmittags um 3 Uhr, an Ort
und Stelle, zum letzten Male abzuhaltenden Licitation,
gerichtlich veräußert. Kauflustige belieben mit 20 fl. C.
M. Neugeld daselbst zu erscheinen.

Birói árverés.

Stadler József Gájában lévő kertje a' f.
évi augustus 31. 2066 sz. a. kelt törvénytészeki ité-
let' következtében, Máty Fülöp nyertes fél' ré-
szére f. é. December' 14-én délutáni 3 órakor a'
helyszínen tartandó végső árverés' útján el fog
köttyavetyéltetni. Venni szándékozók 20 pög for.
hánapénezel ugyanott megjelenni ne terheltessenek.

Markovits József, m. k.

tanácsnok, mint végrehajtó bíró.

Theater-Nachricht.

Künftigen Montag den 11. d. M., wird im hie-
sigen Theater, zum Vortheile der geschätzten Künstlerin
Mad. Spreer, zum ersten Male gegeben: „**Treue
Liebe,**“ oder: „**Die Erscheinung am Hoch-
zeitsabend.**“ Neues Schauspiel in 5 Akten, von
Eduard Devrient. Zum Schluß ein Museum von
Marmorstatuen, nach der Erfindung des Hrn. Regenti
aus Wien, arrangirt vom Direktor Kreibig.

Die Beneficiantin, zwar nur erst kurze Zeit in
unserer Mitte, hat sich durch ihre gediegenen Leistun-
gen die Gunst des gebildeten Publikums schnell erwor-
ben, und darf bei ihrer verdienten Beliebtheit auf re-
ge Theilnahme von Seiten des Publikums hoffen, auch
wenn sie keine solch interessante Vorstellung zu ihrem
Benefice gewählt hätte.

Unterschiedliches.

—* (Preßburg.) Nach einem Bericht im „Hirnök“ zeigte sich hier für Geld ein 3 Schuh hoher Zwerg, ein bereits 72 Jahr alter Walache aus Siebenbürgen, der sich außer seiner kleinen Statur zugleich durch eine auffallend weibliche Gesichtsbildung auszeichnete. Er tanzte, trotz seines Alters, mit Behendigkeit den angreifenden walachischen Nationaltanz, und sang walachische Volkslieder, welche er mit einem musikalischen Instrumente der Walachen begleitete. Er hatte vielen Zuspruch *). (Pesth. Tagebl.)

—* Seit einiger Zeit zirkuliren in Pesth bairische Guldenstücke (im 24-Guldenfuße), die von uns kundigen für einen Gulden E. W. angenommen werden, die aber nach unserem 20-Guldenfuße nur den Werth von 50 kr. E. W. haben. Diese Münze hat auf dem Avers (der Bildseite) die Umschrift: Ludwig I. König von Bayern* und auf dem Revers (der Rückseite) die Aufschrift: 1 Gulden* und eine Jahreszahl (gewöhnlich: 1841). Wir machen dies zur Warnung bekannt. (Sp.)

—* Seit einigen Wochen ist die Sterblichkeit in London sehr bedeutend; man konnte annehmen, daß in jeder Woche 1050 Menschen starben. Die Hauptkrankheiten sollen Typhus, Influenza, Magens- und Leberbeschwerden sein. — (Pesth. Tagebl.)

*) Der Beschreibung nach mag dieser Zwerg derselbe sein, welchen der Arader Hr. K. . . . in Gesellschaft einer Weibsperson, anno 1842, aus Mikalaka in die weite Welt führte, und selben aller Orts mit einer Abbildung ankündigte. — Von dessen Existenz etwas zu vernehmen, muß für jeden Menschenfreund erfreulich sein, da er wohnt Hr. K. . . . nach Verlauf mehrerer Wunden, mit Zurücklassung des bedauernswürdigen Zwerges und der denselben begleitenden spekulativen Weibsperson, nach Arad rückkehrte, ohne vielleicht Jemandem von diesem Geniestreiche Rechenschaft gegeben zu haben. Red.

—* Im geselligen Verkehr mit Menschen eignet man sich gewöhnlich das Thun und Lassen seiner Umgebung an, eben so beim Bücherlesen deren Wissenschaft oder Mängel; daher wähle man gute Gesellschaft und ausgezeichnete Lectüre.

Mit dem Arader Eilwagen sind von Pesth angekommen:

| | |
|---------------------------|-----------------------------|
| Dienstag den 5. Dezember: | Donnerstag den 7. Dezember: |
| Frau v. Nowolni, sammt | Herr v. Bohus. |
| Fräulein. | — Graf Königsegg, |
| Herr Graf Ksburg. | 2 Pldge. |
| — Klar. | — Jos. Seidner. |
| — Wahrmann. | — Zoráth. |

Nach Pesth abgefahren, Donnerstag den 7. Dezember:
Hr. v. Fischer, k.k. Hauptm. Herr Julius v. Reip.
— Samuel Markstein. | — Johann Witalis.

Gehobene Lotto-Nummern zu Temeswar den 6. Dezember 1843:

38, 5, 74, 49, 26.

Die nächsten Ziehungen sind den 16. u. 30. Dezemb.

Früchtenpreise zu Arad den 7. Dez. 1843.

| Namentlich: | Ein Preßb.-Morgen in W. W. | | | | | |
|-------------------------|----------------------------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | besten | | mittleren | | geringsten | |
| | Gattung | | | | | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 2 | 30 | 2 | 22½ | 2 | 9 |
| Halbfrucht | 1 | 45 | 1 | 42 | 1 | 37½ |
| Korn | 1 | 40 | 1 | 39 | 1 | 36 |
| Gerste | 1 | 6 | 1 | 3 | 1 | — |
| Hafer | 1 | 15 | 1 | 12 | 1 | 6 |
| Kukuruz | 1 | 18 | 1 | 15 | 1 | 12 |
| 1 Zent. Heu, gebundenes | 2 | 30 | — | — | — | — |
| 1 Bund Stroh, a 12 Pf. | — | 16 | — | — | — | — |

Wasserstand der Marosch: Den 8. Dezember Früh 8 Uhr: 3' 6" 0''' über Null.

| Nov. | Namen und Charakter der Verstorbenen | Religion | Alter | Krankheit | Wohns und Sterbeort | |
|-----------|--|----------|-------|------------------|-----------------------|-----|
| 27 | Mosia Tóth, Diensthofens L. | Kath. | 2 Mo. | Abzehrung | Ziegelgasse | 276 |
| — | Simson Trifa, Schindelm. W. aus Siebenb. | Gr.n.u. | 18 J. | Blutruhr | Maroschufer. | |
| — | Marie Csorits, Eismachere L. | — | 8 J. | Fraisen | Hühnergasse | 14 |
| 28 | Theresia Vasák, Schuhmachers L. | Kath. | 10 — | detto | 5 Kerchengasse. | |
| 29 | Gligor Szelezsán, Kfersmann | Gr.n.u. | 60 J. | Lungensucht | Borst. Pernyawa | 665 |
| — | Mera Krega, Kfersmann | — | 45 — | Lungentzündung | Borst. Schega | 8 |
| 30 | Flora Petko, Metzger | — | 54 — | detto | Fischergasse | 27 |
| — | Frau Helena Muruschan, Riemers W. | — | 82 — | Altersschwäche | Theatergasse. | |
| — | Katharina Puskás, Fuhrmanns G. | Kath. | 70 — | Magentrampf | Magyarváros | 137 |
| — | Anton Schmidt, Maurergesell | — | 32 — | Lungentzündung | Spitalgasse | 848 |
| — | Wafelie Koltis, Comitats-Pandurens G. | Gr.n.u. | 2 Mo. | Fraisen | detto | 836 |
| Dezember: | | | | | | |
| 2 | Joseph Warga, Bedienter aus Groß-Kanizsa | Kath. | 29 J. | Brustwasserfucht | Comitats-Krankenhaus. | |
| — | Alexander Klein, Spekulant | Israel. | 71 — | Schlag | Fischplatz. | |